



Dreifaltigkeitssonntag Sonntag nach Pfingsten Lesejahr B

1. Lesung: Dtn 4,32-34.39-40

1. Hinführungstext

Gott ist dreifaltig einer! Das Erste Testament betont immer wieder, dass Gott der eine und einzige ist. Er hat sein Volk Israel erwählt zu einer ebenso einzigartigen Beziehung zu sich selbst. Wenn wir unser Leben nach ihm ausrichten, geben wir Zeugnis von seiner Nähe, Lebendigkeit und Liebe.

(Stefan Jürgens, Gottes Volk 5/2000, 76)

Kurzer Alternativtext

Nur dann können wir anderen vertrauen, wenn sie Zeichen setzen, die uns Sicherheit schenken, dass wir uns auf sie verlassen können. So erinnert auch Gott sein Volk an jene Erfahrung, in denen es seine Zuwendung erlebt hat.

(Roland Schwarz, Gottes Volk 5/2003, 55)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Voraus geht vom Zusammenhang her ein eindringliches Mahnen, um des Lebens willen keine Götterbilder zu machen und so abhängig zu werden und die Freiheit zu verlieren. Der unmittelbare Textzusammenhang beginnt schon in V 27 mit den Konsequenzen solcher Art Gottesbeziehung. Dort hinein aber spricht Gott seinen tröstlichen Zuspruch. Schade, dass die Verse der Lesung nicht mit Vers 27 beginnen.

Die Leseordnung sieht außerdem vor, dass die Verse 35-38 entfallen. Auch da kann man fragen, ob nicht der biblische Text so viel Achtung verdient, so gelesen zu werden, wie er von den Verfassern überliefert werden wollte.

b. Betonen

Lesung

aus dem Buch Deuteronomium

- 32 Forsch' doch einmal in **früheren** Zeiten nach,
die **vor dir** gewesen sind,
seit **dem** Tag, als Gott den **Menschen** auf der Erde schuf;
forsche **nach** vom **einen** Ende des Himmels bis zum **andern** Ende:



- Hat sich **je** etwas **so Großes** ereignet wie **dieses**,
und hat man **je** solche **Worte** gehört?
- 33 Hat **je** ein Volk
einen **Gott mitten** aus dem **Feuer** im **Donner** sprechen hören,
wie **du** ihn gehört hast,
und ist am **Leben** geblieben?
- 34 Oder hat **je** ein Gott es **ebenso** versucht,
zu einer **Nation** zu kommen
und sie **mitten** aus einer **anderen herauszuholen**
unter Prüfungen,
unter Zeichen, Wundern und Krieg,
mit **starker Hand** und hoch erhobenem **Arm**
und unter **großen** Schrecken,
wie es der **Herr, euer Gott**, in **Ägypten** mit euch **getan** hat,
vor **deinen Augen**?
- [35 **Das** hast du sehen dürfen,
damit du **erkennst: Jahwe** ist der **Gott**,
kein anderer ist **außer** ihm.
- 36 Vom **Himmel** herab ließ er dich seinen **Donner** hören,
um dich zu **erziehen**.
Auf der **Erde** ließ er dich sein großes **Feuer** sehen,
und mitten aus dem Feuer hast du **seine Worte** gehört.
- 37 Weil er deine **Väter lieb**gewonnen hatte,
hat er **alle Nachkommen** eines **jeden** von ihnen **erwählt**
und dich dann in **eigener** Person durch seine **große Kraft** aus **Ägypten geführt**,
- 38 Um bei deinem Angriff Völker zu **vertreiben**,
die **größer** und **mächtiger** sind als **du**,
um dich in ihr Land zu führen
und es dir als **Erbbesitz** zu geben, wie es **jetzt** geschieht.]
- 39 Heute sollst du **erkennen** und dir zu **Herzen** nehmen:
Jahwe ist der **Gott** im **Himmel droben**
und auf der **Erde unten**,
keiner sonst.
- 39 Daher sollst du auf **seine Gesetze**
und **seine Gebote**, auf die ich dich **heute verpflichte, achten**,
damit es **dir** und später deinen **Nachkommen gut** geht
und du **lange** lebst
in **dem Land**, das der Herr, **dein Gott, dir gibt** für **alle** Zeit.



c. Stimmung, Modulation

Eindringlich erinnert der Prophet Mose in seiner Abschiedsrede (das ganze Buch Deuteronomium versteht sich als solche, als Orientierung für das Leben des Gottesvolkes in dem gottgeschenkten Land Israel) an das Volk Israel an seine einmaligen Erfahrungen mit seinem Gott. Im Hintergrund stehen Glaubenserfahrungen, die den Sprecher dankbar machen. Man hört im ersten Teil das Staunen und die Dankbarkeit in der Art des Sprechens. Der zweite Teil (ab V 39) ist die mahnende und auffordernde Schlussfolgerung daraus. Er ist geprägt von Entschiedenheit.

d. Besondere Vorleseform

Falls der Text in eckigen Klammern mitvorgetragen wird, können sich zwei LektorInnen abwechseln: V32-40.39f von LektorIn 1 und V 35-38 von LektorIn 2.

3. Kurze Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Wenn Beziehungen in eine Krise geraten, ist es hilfreich, sich an die Anfänge zu erinnern. Auch das Volk Israel erinnert sich an seine Befreiung aus dem ägyptischen Joch durch Jahwe, wenn Zweifel an der Treue Gottes aufkommen. Jeder Gläubige hat seine eigene Geschichte mit Gott. Der Rückgriff auf prägende Anfangserfahrungen ist auch für den Einzelnen in kritischen Situationen wichtig. Bei der Rückbesinnung auf den Auszug aus Ägypten formuliert Israel (vielleicht zum ersten Mal) in V.39 ganz ausdrücklich, dass es nur einen Gott gibt, wobei anders als in älteren Texten die Existenz anderer Götter ausdrücklich geleugnet wird (G. Braulik). Auch die Glaubenserfahrung entwickelt sich schrittweise wie die Tiefe menschlicher Beziehungen. Zu V.40: Wenn wissenschaftliche Untersuchungen heute zeigen, dass gläubige Menschen im Durchschnitt gesünder und länger leben als andere, ist das nicht verwunderlich. Denn Gottes Gebote dienen nicht dazu, den Menschen ein abstraktes lebensfremdes Gesetz zu oktroyieren, sondern ihnen eine echte Lebenshilfe (natürlich stets aus der jeweiligen zeitbedingten Perspektive heraus) anzubieten.

(Roland Schwarz, Gottes Volk 5/2003, 47)

Dr. Franz-Josef Ortkemper,
Dipl.-Theol. Anneliese Hecht